

Streuobstwiesen

Streuobstwiesen eignen sich sehr gut als Schafweide. Obstbäume spenden Schatten und dienen als natürlicher Unterstand. Zudem ist eine Mahd solcher Flächen meist aufwändig.

Achtung: junge Bäume ausreichend „eingehaust“, da die noch zarte Rinde von den Schafen gern verbissen wird, was die Bäume schädigt. Auf Ziegenweiden sind alle Bäume entsprechend zu schützen.

Fallobst stellt grundsätzlich kein Problem dar, soweit sich die Schafe langsam daran gewöhnen können. Haben Schafe plötzlich Zugang zu Flächen mit Fallobst und fressen große Mengen davon, können Verdauungsstörungen (Blähungen v. a. bei gärrigen Pflaumen oder Kirschen, Pansenübersäuerung mit Durchfall v. a. bei Kernobst) die Folge sein.

Giftpflanzen

Die Weiden sollten regelmäßig nach Giftpflanzen abgesucht und diese entfernt werden. Auf feuchten Flächen gehören z. B. Sumpfschachtelhalm, Wasserschierling oder Herbstzeitlose zu den stark giftigen Arten. Auf trockenen Weiden beispielsweise das Jakobskreuzkraut und die Zypressenwolfsmilch (siehe auch Broschüre zu Giftpflanzen unter www.thueringen.de/th9/tll/pflanzenproduktion/futterbau_gruenland/gruenland/index.aspx). Unerfahrene Jungtiere gelten als besonders gefährdet.

Vorsicht ist auch geboten bei angrenzenden Gehölzen oder bei der Verfütterung von Baum- und Heckenschnitt. Beispielsweise Eibe, Lebensbaum, Ginster, Liguster und Rhododendron können für Schafe tödlich sein.

Zufütterung auf der Weide

Im Frühjahr und im Herbst sind die Weideaufwüchse meist sehr rohfasernarm. Für die Erhaltung der Pansengesundheit empfiehlt sich daher die Zufütterung von Heu. Dies beugt auch fütterungsbedingten Durchfällen vor. Da das Weidefutter nicht alle Mengen- und Spurenelemente in ausreichender Menge enthält, sollte auf eine schafspezifische Mineralfutterergänzung (rote Lecksteine oder lose) nicht verzichtet werden. Weiße Salzlecksteine können als Ergänzung ebenfalls angeboten werden. Wichtig ist außerdem, die ständige Bereitstellung von sauberem Tränkwasser.

Weiterführende Hinweise zur Hobbyhaltung von Schafen und Ziegen finden Sie auch unter www.thueringen.de/th9/tll/nutztierhaltung/schafe&ziegen/index.aspx.

Über Fördermöglichkeiten (Flächenbeihilfen, KULAP, Schafprämie) können Sie sich bei Ihrem zuständigen Landwirtschaftsamt informieren.

Herausgeber

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98, 07743 Jena

Ansprechpartner: Dr. Tina Baumgärtel
Telefon: 0361 574041-409
Mail: tina.baumgaertel@tll.thueringen.de

Bildnachweis: T. Baumgärtel

August 2018

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

Tipps zur Weidepflege in der Hobbyschafhaltung



Die Hobbyhaltung von Schafen erfreut sich großer Beliebtheit. Schafe sind genügsam, leicht zu handhaben und erledigen als ökologische „Rasenmäher“ die oft zeit- und nervenraubende Mäharbeit. Grundsätzlich erfordert jegliche Tierhaltung entsprechenden Sachverstand in den Bereichen Tierhaltung, -fütterung und -gesundheit. Einige Tipps zur Pflege von Schafweiden werden im Folgenden dargestellt.

Tierbesatz und Weidesystem

Am Anfang steht die Überlegung, wie viele Tiere auf der bzw. den Flächen gehalten werden können. Generell sollte die Tierzahl an die Flächengröße angepasst sein. Die Besatzstärke (Tierzahl/Fläche) ist abhängig von der Rasse und der Wüchsigkeit der Weide. Dabei treten Schwankungen im Jahresverlauf auf. Als Faustzahl kann für die ganzjährige Versorgung (einschließlich Flächen zur Heu- oder Silagegewinnung) mit 5 bis 10 Tieren/Hektar (10.000 m²) geplant werden. Für die Weideperiode ergibt sich der in der Übersicht dargestellte Flächenbedarf. Der Futterbedarf und die Nährstoffansprüche sind bei gütigen Tieren (nicht tragend und nicht säugend) am geringsten, bei säugenden Schafen am höchsten.

Als günstig erweist sich ein Wechsel zwischen verschiedenen Weideflächen (Umtriebsweide). Dabei gilt die Devise kurze Fresszeit (ca. 1 Woche) – lange Ruhezeit (mind. 4 Wochen). Während der Ruhezeit kann sich der Grünlandbestand regenerieren und neues Weidefutter nachwachsen. Zudem beugt die Ruhezeit auch einem Befall mit Innenparasiten vor (Tierarzt gibt Auskunft über die Parasitenbehandlung). Steht nur eine Fläche zur Verfügung, kann dies schon durch eine Unterteilung in „Portionsweiden“ oder durch eine mobile Pferchung realisiert werden. Bleiben die Schafe die gesamte Zeit auf derselben Fläche (Standweide) sollte der Besatz an der unteren Grenze liegen, um einen zu starken Verbiss zu vermeiden.

Futteraufnahme und Besatzstärke in der Weideperiode in Abhängigkeit vom Rassetyp und Wüchsigkeit der Weide, Heuaufnahme in der Stallperiode

Rassen	Rassetyp		
	leicht (bis 50 kg)	mittelschwer (50 - 75 kg)	schwer (ab 75 kg)
	Heidschnucke, Kamerunschaf, Skudde	Leineschaf, Rauhwolliges Pommersches Landschaf, Coburger Fuchsschaf, Rhönschaf	Merinos, Fleischschafe, Suffolk, Ostfriesisches Milchschaft, Texel
Grasverzehr auf der Weide (kg/Tier & Tag)	3,5 – 6,5	4,5 - 10	6,5 - 14
Tierbesatz ** (Anzahl Tiere/ha Weide)			
• wenig wüchsig	8 - 14*	5 - 11*	3 - 7*
• wüchsig	13 - 24	8 - 18	6 - 13
• sehr wüchsig	18 - 33	11 - 26	8 - 18
Heuverzehr im Stall (kg/Tier & Tag)	1 - 1,7	1,2 - 2,7	1,7 - 3,5
* geringe Anzahl gilt für lämmerführende Schafe, hohe Anzahl für gütige Schafe			
** in der Weidezeit von 01.04. - 31.10. (20 % Weiderest eingerechnet), wenig wüchsig = 30 dt TM/ha, wüchsig = 50 dt TM/ha, sehr wüchsig = 70 dt TM/ha			

Die Schafe sollten nicht zu spät auf die Weide getrieben werden. Als optimaler Zeitpunkt gilt, wenn der Grasbestand eine Höhe von 10 bis 15 cm erreicht hat. Dann ist der Futterwert am höchsten und der Aufwuchs wird gern gefressen. Zu hohes Gras bleibt meist stehen oder wird niedergetrampelt.

Flächenpflege

Damit die Weideflächen langfristig ausreichend gutes Futter liefern, sind einige Pflegemaßnahmen erforderlich. Empfohlen werden:

- Einebnen der Maulwurfshaufen im zeitigen Frühjahr mit Schleppe oder Rechen
- Nachsaat auf größeren Lücken in der Grasnarbe mit Weidelgras und/oder Weißklee (ganzjährig bis September möglich) mit anschließendem Anwalzen bzw. Festtreten

- Mahd von Weideresten (Ampfer, Disteln, Brennesseln) vor der Samenbildung
- bei Bedarf Kalkung, wenn pH-Wert im Boden < 6 (z. B. mit 250 kg Kalkstickstoff/Hektar ► mindert Parasitenbefall und deckt N-Bedarf ab)
- zum Erhalt der Wuchseistung: Stickstoff (N)-Düngung auf reinen Weideflächen nach Bedarf max. 50 kg/ha, auf Mähflächen ggf. mehr (Neue Düngeverordnung beachten!)
- Öko-Schafhalter dürfen nur zugelassene organische Dünger (Mist, Kompost) oder Gesteinsmehle verwenden